

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Kollegen, liebe Petra, Elli und Peter

Heute wird die Kunstmole mit euren Arbeiten für interessierte Besucher freigegeben. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem Ortsring Schierstein und dem Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Wiesbaden haben Künstler, die im BBK organisiert sind, jedes Jahr hier Gelegenheit sich zu präsentieren. Dafür sind wir dem Ortsring sehr dankbar. Wir bedanken uns bei Herrn Bender, Herrn Schmelzer und Frau Spindler für deren Einsatz und Hilfsbereitschaft.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen unseren neuen Vorstand vorstellen:

Dr. Roland Meyer-Petzold ist Erster Vorsitzender. Eines seiner Werke hat der Ortsring angekauft und dauerhaft hier auf der Mole plaziert, seinen „Schiersteiner“. Tine Kaiser ist Zweite Vorsitzende und Antje Dienstbir die Dritte im Vorstand.

Für uns Künstler ist eine solche Plattform der Präsentation nicht nur eine wunderbare Gelegenheit sondern auch eine Herausforderung, denn die Werke müssen Wind und Wetter trotzen können.

Die diesjährige Ausstellung wird von Petra von Breidenbach, Peter Pelikan und Elli Weishaupt gestaltet. Natürlich sind alle drei BBK-Mitglieder.

Peter Pelikan, erster Landesvorsitzende des BBK Hessen, lebt und arbeitet in Darmstadt. Hier zeigt er aus seiner Serie der Nasenköpfe seinen Großen Nasenkopf von 1997 aus Holz, der immerhin 2,50 m hoch ist und seinen Nasenkopf „TuT“ aus 2015. Grundsätzlich geht es ihm bei allen Arbeiten um körperliche und geistige Bewegung und Austausch. Wenn Sie ihn näher kennenlernen, werden Sie feststellen können, dass er genau das ist: körperlich und geistig sehr beweglich und fast immer im Austausch mit anderen. Mit seiner Nasenkopfsreihe zeigt er auch einen feinsinnigen Humor. Und Humor ist in der Kunst nicht selbstverständlich.

Peter Pelikan – er heisst tatsächlich so – bleibt seinem Thema „Nasenkopf“ seit den 80iger Jahren treu. Zurzeit arbeitet er an dieser Serie mit rostendem Metall – für die Kunstmole weniger geeignet. Da er auch ein Materialsammler ist,

erinnern seine Nasenköpfe nicht selten durch ihren Aufbau an sogenannte „Ready made“ oder „Objets trouves“.

Wenn der Künstler sich allein auf die Kopfdarstellung konzentriert, zeigt er Flexibilität durch Fortbewegungsmöglichkeit (wie bei dem großen Nasenkopf die Rollen) oder auch Standfestigkeit, wie beim kleinen Nasenkopf die breitere Basisfläche. Alles, was den Menschen psychisch und emotional ausmacht, hängt von der Qualität seiner Kommunikation ab. Man könnte für die Kunst Peter Pelikans auch die Sätze wählen: „Wir sind was wir denken“ oder „Alles was wir sind, geht von unserem Kopf aus“. Die Nasenköpfe wirken deshalb so ausgereift auf uns, weil sie es tatsächlich auch sind. Peter Pelikan hat unermüdlich dieses Thema bearbeitet und variiert. Das, was er Ihnen hier zeigt, ist auch eine Essenz dieser Serie. Mit Witz, Charme, Standfestigkeit, Humor und großer Offenheit halten beide Nasenköpfe ihre Nasen in den Wind. Ganz so wie ihr Herr und Meister.

Petra von Breitenbach aus Wiesbaden hat sich des aktuellen Flüchtlingsthemas angenommen.

Wahrscheinlich haben alle von uns das Foto des toten kleinen Jungen, aufgebahrt am Strand von Bodrum in den Medien gesehen. Es wurde zum Symbol für das Drama der Flüchtlingsbewegung.

Der Künstlerin geht es um die Frage, wie man die Trauer um die im Meer ertrunkenen Kinder in eine neue Erkenntnisebene transformieren kann. Ihre stilisierte Zeichnung des toten Jungen hat sie vervielfältigt und unter Netze gelegt, in dem man üblicherweise Obst aus der EU verpackt kaufen kann. Das Gewebe erinnert an ein Fischernetz, damit verbindet sich die Arbeit auch mit dem Ort der Ausstellung. Der Titel ihrer Arbeit ist „the silence of the babies“.

Mit dem Werk wird die Frage nach dem Wert eines Menschenlebens gestellt. Die rote Umrandung, die auch für die zweite Arbeit gewählt wurde, ist ein Zeichen der Trennung des Problems zur Außenwelt.

Auf dem gegenüberliegenden Sockel das Madonnengesicht, Symbol für das Leid der Mutter: Was fühlt sie? All diese Frauen, die wir im Fernsehen ausharrend und wartend sehen können, fast teilnahmslos ihre Situation aushaltend, was fühlen sie?

Petra von Breitenbach hat dieses Gesicht ebenso wie das Bild des toten Kindes grafisch vereinfacht und mit schwarzer Acrylfarbe auf die Plastikplane gemalt. Patronenhülsen und Schuttbrocken hat sie als Zeichen der erlebten Kriegssituation gewählt.

Kunst will nicht belehren, sondern nur Denkanstöße geben. Die beiden Arbeiten stellen vielleicht Fragen, die jeder von Ihnen auf seine ganz individuelle Weise beantworten wird – oder auch nicht.

Elli Weishaupts Drahtarbeit zeigt eine ganz andere Sichtweise auf die Flüchtlingsbewegung. Sie selbst ist aktiv in die Flüchtlingshilfe eingebunden und arbeitet ehrenamtlich an Projekten mit. Ihr großes Anliegen ist es, den Flüchtlingen zu zeigen, dass sie willkommen sind. Sie wünscht sich auch, dass jeder von ihnen das Nötigste erhält, um würdevoll leben zu können.

Ihrer Arbeit liegt unsere große Angst vor den Flüchtlingen, den Fremden zugrunde. Unsere Angst vor dem Neuen, dem Unbekannten und all den vielen Luxusängsten wie etwa verschmutzte Rasenflächen, Beschmutzung der eigenen teuren Kleidung, unzureichende Versicherungen und viele andere Verlustängste mehr.

Während die Künstlerin ihre Gesichter biegt, denkt sie darüber nach, dass wir alle Menschen sind. Menschen tun anderen Menschen Leid an, Menschen helfen anderen Menschen und wir Menschen sind nur für einen Augenblick auf dieser Welt. Der Wind, der durch diese Gesichter wehen darf, spricht den tiefen philosophischen Wert dieser Arbeit an. Es geht hier nicht um das Sichtbare, um die Zeichnungen aus Draht im freien Raum, es geht um das Unfassbare dazwischen.

Mit ihren Gesichtern gestaltet sie ein Drahtgewebe, das den vorhandenen Stahlrahmen ausfüllt und damit gleichzeitig zu einer Grenze, zu einem undurchdringlichen Zaun wird. Wir setzen Grenzen, um uns vor dem Fremden zu schützen, vor dem, was wir selbst sind: ein Mensch.

An den beiden Seiten ihrer Installation hat Elli Weishaupt in ihren Drahtbildern das dargestellt, was jeder Mensch ihrer Meinung nach haben sollte.

Diese Arbeit zeigt sich auf den ersten Blick humorvoll und ästhetisch und entfaltet ihr wahres Gesicht erst bei längerer Betrachtung. Lassen Sie sich darauf ein!

Nehmen Sie etwas mit nach Hause von den drei künstlerischen Positionen auf dieser Mole. Das was in Ihrem Gedächtnis bleibt, hat Sie ganz besonders angesprochen und verdient es, näher betrachtet zu werden.

Ich wünsche Ihnen allen gute Gespräche – vor allem mit den drei Künstlern – und ein angenehmes Verweilen und Betrachten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.